

## Hausmitteilung

26. April 2004

Betr.: Titel, Irak, Documenta

Zehn neue Mitglieder wird die Europäische Union vom 1. Mai an haben – da lag es nahe, einen Künstler aus einem der Beitrittsländer um die Gestaltung des SPIEGEL-Titelbildes zu bitten. Die Wahl fiel schnell auf den gebürtigen polnischen Künstler Rafal Olbinski, 59, einen der weltweit bedeutendsten Illustratoren. Etliche Titel hat der in New York lebende, vielfach ausgezeichnete Surrealist bereits für den

SPIEGEL illustriert. Seine aktuelle Arbeit zum Thema „Das neue Europa“ solle „Optimismus ausstrahlen“, so Olbinski, „und darstellen, wie sich Ost und West die Hand reichen“. Weitere Werke des Künstlers sind vom 3. Mai an in einer Ausstellung des Europäischen Parlaments in Straßburg zu besichtigen.

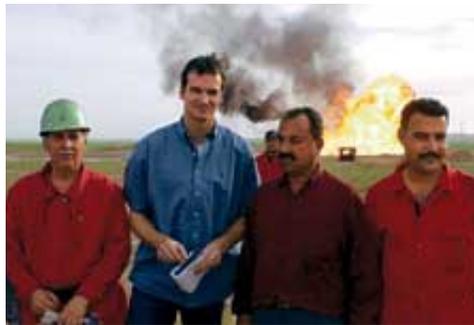


ZOSIA ZELESKA-BROBOWSKI

Olbinski, SPIEGEL-Titel (31/2003, 2/2002)



Morgens um vier Uhr schlugen die Granaten im sechsten Stock des Sheraton-Hotels in Bagdad ein. SPIEGEL-Reporter Klaus Brinkbäumer, 37, wurde im benachbarten Hotel Palestine von Druckwellen und Lärm geweckt: „Zum Glück gab es keine Verletzten.“ Im Palestine wollte der Reporter mit amerikanischen Ölexperten sprechen, die dort ebenfalls untergebracht sind. „Sie dürfen allerdings nicht mit Journalisten reden“, sagt Brinkbäumer, „das geht nur zufällig, abends an der Bar.“ Mehrere Tage lang recherchierte er im Irak, in welchem Zustand sich die Ölindustrie befindet und wer sie kontrolliert. Brinkbäumers Fazit: „Die USA haben sich längst in Position gebracht“ (Seite 66). Weltweites Aufsehen erregt inzwischen ein Buch des US-Journalisten Bob Woodward mit internen Details über die Vorgeschichte der amerikanischen Kriegsplanungen. Der SPIEGEL dokumentiert erstmals Auszüge in deutscher Sprache. Anfang Juli erscheint Woodwards Arbeit als SPIEGEL-Buch bei der Deutschen Verlags-Anstalt (Seite 142).



THOMAS GRABKA

Brinkbäumer vor brennender Ölpipeline

Die Documenta ist weltweit die größte Ausstellung zeitgenössischer Kunst. Alle fünf Jahre findet sie in Kassel statt, das nächste Mal 2007. Neuer Documenta-Chef ist erstmals seit 17 Jahren wieder ein Deutscher – der Künstler und Kunsthistoriker Roger M. Buergel, 41. Als er kürzlich ernannt wurde, war die Überraschung groß – Buergel? Den kannte kaum einer. Doch das muss, wie die SPIEGEL-Redakteure Susanne Beyer, Ulrike Knöfel und Mathias Schreiber bei einem Gespräch in der Düsseldorfer Kunsthalle herausfanden, kein Nachteil sein. Kunstbetriebs-Außenseiter Buergel gab sich undogmatisch und offen für die Schwierigkeiten, die viele an bildender Kunst Interessierte mit sperrigen Avantgarde-Darbietungen haben. Für 2007 verspricht er ein „sinnliches Fest“ der Schönheit, bei dem auch gut gekocht, gegessen und getrunken werden darf. „Aber“, so Buergel, „die Namen der Köche werden, wie die der Künstler, erst kurz vorher verraten“ (Seite 168).